

Einstimmung

(vorzutragen von 2 Personen „aus der älteren Generation“...)

(Erzähler 1)

Also die Geschichte mit Maria und Josef, die wir Euch gleich erzählen, singen und vorspielen werden, ist inzwischen bereits zweitausend Jahre alt und wurde auch vor 60- 70 Jahren schon hier in der Kirche aufgeführt.

Und trotzdem ist die Geschichte ganz neu und frisch und gerade eben passiert....

Gerade eben wurde in den Nachrichten gesagt,

- wie viele Kinder in Elendsvierteln geboren werden,
- dass die Eltern keine Wohnung und keine Arbeit haben,
- dass die Menschen lieblos und herzlos miteinander umgehen.

Gerade eben wurde im Fernsehen gezeigt,

- wie junge, schwangere Frauen aus der Heimat flüchten müssen & keine Bleibe finden,
- wie arme Flüchtlinge abgewiesen werden,
- wie die Umsiedler und Asylbewerber fortgeschickt werden, weil es keine Herberge für so viele Menschen gibt und weil diese Leute die hohen Mieten nicht bezahlen können.

Das passiert heut. Und morgen wird es wieder passieren.

(Erzähler 2)

Auch ich habe eine solche Geschichte erlebt, als ich ein Kind war. Es war in der Weihnachtszeit und alle Menschen flüchteten vor dem Krieg.

Kälte, Hunger und Heimatlosigkeit, das sind schlimme Dinge....

(geht auf Leute zu und fragt einzelne)

- Hast du schon einmal vor einer Türe gestanden und man ließ dich nicht herein?
- Hast du schon einmal um etwas gebeten und es hieß: Das bekommst du nicht?
- Wolltest du schon einmal bei anderen mitspielen und die wollten dich nicht?
- Kannst du dir vorstellen, dass Eltern ein Baby erwarten, aber keine Wohnung und keine Wiege und keine Kleider für ihr Kind haben?

Ja, so war das damals, als Jesus geboren werden sollte.

So war es damals, so ist es heute und so wird es immer wieder sein.

Diese Geschichte wollen wir nun singen und spielen.

Lied: „Zündet an die Kerzen?“ , gesungen von allen Kindern, *mit Band*

Szene 1

Maria und Josef wandern langsam umher.

- 1. Sprecher:** Der Kaiser Augustus in Rom ist ein mächtiger Mann. Er ordnet an und alle müssen gehorchen. Und der Kaiser Augustus will wissen, wie viele Menschen in dem großen Römischen Reich leben. So ordnet er an: „Jeder muss dorthin reisen, wo er geboren ist.“
- 2. Sprecher:** Maria und Josef wohnen in Nazareth. Aber Josef ist nicht dort geboren, sondern in Bethlehem. Das ist eine kleine Stadt in der Nähe von Jerusalem. Maria erwartet ein Kind. Dieses Kind wird Gottes Sohn sein. Es wird nicht mehr lange dauern, bis das Kind geboren wird.

3. Sprecher: Der Kaiser ordnet an und alle müssen gehorchen. So müssen auch Maria und Josef von Nazareth nach Bethlehem gehen. Und das ist ein sehr, sehr weiter Weg. Und Maria erwartet ein Kind.

2. Sprecher: Seht jetzt kommen sie endlich in Bethlehem an.

Maria: Sag Josef, mein Josef, sag, ist es noch weit?
Das Kind wird bald kommen. Es wird höchste Zeit!

Josef: Maria, Maria, wir sind schon ganz nah!
Die Straßen, die Gassen, schau, wir sind jetzt da.

Maria: Sag Josef, sag Josef, was soll nur geschehn?
Das Kind wird bald kommen. Wohin soll'n wir geh'n?

Josef: Maria, Maria, hier ist eine Tür!
Mit Mut und Vertrauen, so klopfe ich hier.

(Klopf, klopf, klopf, Josef klopft an der 1. Tür)

Wirt: Wer klopft an? *mit Keyboard*

Maria & Josef: O zwei gar arme Leut.

Wirt: Was wollt ihr dann?

Maria & Josef: O gebt uns Herberg heut.
O durch Gottes Lieb wir bitten,
öffnet uns doch eure Hütten.

Wirt: O nein, o nein!

Maria & Josef: O lasset uns doch ein!

Wirt: Das kann nicht sein.

Maria & Josef: Wir wollen dankbar sein.

Wirt: Nein, nein, nein, es kann nicht sein,
drum geht nur fort, ihr kommt nicht rein!

2. Sprecher: Maria und Josef gehen weiter. Sie sehen ein anderes Haus.

Maria: Da ist noch ein Haus!

Josef: Klopfen wir dort an. Vielleicht haben wir mehr Glück!

(Klopf, klopf, klopf, Josef klopft an der 2. Tür)

Wirt: Wer vor der Tür?

Maria & Josef: Ein Weib mit seinem Mann.

Wirt: Was wollt ihr dann?

Maria & Josef: Hört uns're Bitten an.
Lasset heut bei euch uns wohnen,
Gott wird euch schon alles lohnen.

Wirt: Was zahlt ihr mir?

Maria & Josef: Kein Geld besitzen wir!

Wirt: Dann geht von hier!

Maria & Josef: O öffnet uns die Tür!

Wirt: Ei, macht mir kein Ungestüm,
Da packt euch, geht woanders hin!

(Lied: „Die bösen Wirte sind gemein!“ 1.+2. Strophe, gesungen von allen Kindern) mit Band

2. Sprecher: Maria und Josef gehen müde und enttäuscht weiter. Sie bleiben vor einer Tür stehen.

Maria: Hier ist auch noch Licht im Fenster!
Josef: Vielleicht finden wir hier einen Raum zum Schlafen!

(Klopf, klopf, klopf, Josef klopft an der 3. Tür)

Wirt: Da geht nur fort!
Maria & Josef: O Freund, wohin, wo aus?
Wirt: Ein Viehstall dort!
Maria: Geh, Josef, nur hinaus!
O, mein Kind nach Gottes Willen
musst du schon die Armut fühlen.
Wirt: Jetzt packt euch fort!
Maria & Josef: O, dies sind harte Wort!
Wirt: Zum Viehstall dort!
Maria & Josef: O, wohl ein schlechter Ort!
Wirt: Ei, der Ort ist gut für euch,
es braucht nicht viel, da geht nur gleich.

*Maria und Josef gehen in den Stall und Maria lässt sich im Stroh nieder.
(Die Wirtinnen legen ihre Überschürzen an der Seite ab und sind ab dann Engel.)*

1. **Sprecher:** Endlich haben die beiden eine Bleibe gefunden. Müde und erschöpft lassen sie sich im Stroh nieder. Dann kommt für Maria die Stunde der Geburt. Mitten in der Nacht, in einem Stall in Bethlehem bringt sie ihr erstes Kind zur Welt. Es ist ein Sohn. Sie legt ihn in eine Futterkrippe, weil sie keine Wiege für ihr Kind hat.

Lied: „**Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will**“, 1.+ 2. Strophe *Klarinette und Querflöte*

Während der 3. Strophe (instrumental) begeben sich alle Kinder über die Seitengänge nach hinten, dort beginnt Szene 2 und werden die Lieder der Hirten/Engel gesungen.

Szene 2

Sechs Hirten sitzen müde an einem Feuer und wachen.

3. **Sprecher:** Zur selben Zeit sind Hirten auf dem Feld bei ihren Schafen. Sie halten Wache und sind schon etwas müde. Da entdecken sie am Himmel ein besonders hellen Stern.

(Stern wird angestrahlt.)

1. Hirte: Seht nur! Dieser helle Stern dort!
2. Hirte: Er ist wunderschön!
3. Hirte: Einen solchen Stern habe ich noch nie gesehen!

Lied „**Was soll das bedeuten?**“ 1. Strophe, nur die Hirten singen, *Gitarren*

Ein Engel erscheint neben dem Feuer. Er hält eine Kerze in der Hand, die alles hell erleuchtet.

1. **Sprecher:** Plötzlich wird es ganz hell. Ein Engel Gottes tritt zu ihnen ans Feuer und Gottes Licht umstrahlt sie. Die Hirten erschrecken sehr.

4. Hirte: Ein Engel!
5. Hirte: (Ich habe Angst!
6. Hirte: Ich fürchte mich so sehr!

Engel: Habt keine Angst! Ich bringe eine frohe Botschaft!

2. **Sprecher:** Auf einmal sind die Hirten von unzähligen Engeln umgeben, die Gott loben: „Ehre sei Gott im Himmel, denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.“

Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, nur die Engel singen, *Flöten*

Der Engel verlässt die Bühne.

3. Sprecher: Als die Hirten dies hören, machen sie sich schnell auf den Weg nach Bethlehem. Sie wollen sehen, was dort geschehen ist und jeder will das Kind willkommen heißen und ihm etwas schenken.

Die 6 Hirten laufen durch den Mittelgang nach vorne zum Stall. Die übrigen Hirten und der Chor der Engel gehen seitlich zurück nach vorne, um dort das nächste Lied zu singen.

Szene 3

2. Sprecher: Maria und Josef sitzen neben dem Kind im Stroh. Leise betreten die Hirten den Stall, grüßen die Eltern und legen ihre Geschenke ab.

1. Hirte: Ich bringe dem Kind Milch, damit es nicht hungern muss!
2. Hirte: Ich bringe ein warmes Schaffell mit, damit das Kind nicht frieren muss.
3. Hirte: Ich habe kein Geschenk für das Kind. Aber ich werde ihm ein Lied vorsingen, damit es gut schlafen kann!

Lied: „Da hat mich etwas froh gemacht...“, alle Kinder singen, *Band*

Maria und Josef danken den Hirten für ihre Geschenke.

2. Sprecher: Während die Hirten sich wieder auf den Weg zu ihrer Herde machen, hört man leise den Chor der Engel singen.

Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ mit *Lichterprozession der Kinder durch die Kirche (seitlich nach hinten, über Mitte zurück nach vorn)*

1. **Sprecher:** Und das war nur der Anfang von allem: Dieses Kind, Jesus, wuchs zu einem Mann heran. Jesus befreite die Menschen von der Angst und vom Kummer. Er machte ihre Herzen frei. Er begegnete allen Menschen mit Liebe. Er tröstete die Traurigen, er rief die Einsamen zu sich. Er heilte die Kranken, er half den Schwachen und Ausgestoßenen.
3. **Sprecher:** Und er sagte ihnen: Das alles kann nur durch das Vertrauen auf Gott geschehen. Am Ende wird alles gut. Es bleibt nicht dunkel, wenn Ihr Gott vertraut. Er liebt euch und hilft euch! Bei ihm findet Ihr Frieden.
2. **Sprecher:** Und wie die Geschichte von Jesus weitergeht, das erfahren wir in der Osterzeit. Ich verrate euch heute nur eines: Jesus lebt!
Er ist immer noch unter uns, auch wenn wir ihn nicht sehen. Überall, wo Menschen gut zueinander sind, öffnen sie Jesus die Tür.
Und die Heilige Nacht – die war der Anfang von allem!

Fürbitten mit Lied „Liebe, Friede, Gerechtigkeit“, *Gitarren und Keyboard*
(*Einleitung durch den Pfarrer*)

- 1a: Josef und Maria standen in Bethlehem vor verschlossenen Türen. Nicht nur Türen können verschlossen sein, sondern auch Menschen. Haltet euch einmal die Augen zu. (warten) Es ist schwarz vor den Augen. Wir sehen nichts. So blind sind wir manchmal.
- 1b: Jesus, du bist gekommen, unsere Augen zu öffnen. Schenke allen Menschen auf dieser Erde offene Augen, damit sie sehen können, wenn andere Menschen ihre Hilfe brauchen.

Liebe, Friede, ...

- 2a: Manchmal sind wir wie taub füreinander. Legt einmal die Hände auf eure Ohren und nehmt sie dann wieder weg. (warten) Wir können nichts hören, nur uns selbst.

2b: Jesus, du bist gekommen, unsere Ohren zu öffnen. Schenke allen Menschen auf dieser Erde offene Ohren und lass alle ganz still werden, damit sie hören können, was du ihnen zu sagen hast.

Liebe, Friede, ...

3a: Manchmal ist unser Mund fest verschlossen, obwohl wir ihn aufmachen sollten, um andere zu trösten und ihnen Mut zu machen. Verschließt einmal fest euren Mund, presst eure Lippen aufeinander. (warten) Wir spüren, dass unser Gesicht dabei ganz hart wird.

3b: Jesus, du bist gekommen, uns alle froh zu machen und zu befreien. Schenke allen Menschen auf dieser Erde offene Herzen. Öffne ihre Lippen, um eigene Sorgen auszusprechen und anderen Trost zu spenden.

Liebe, Friede, ...

4a: Manchmal ballen wir die Hände zur Faust, wenn wir zornig sind und streiten. Macht das einmal. Spürt ihr es? (warten) Geballte Fäuste können nichts verschenken.

4b: Jesus, du bist gekommen, unsere Fäuste zu öffnen. Schenke allen Menschen auf dieser Erde offene Hände, die schenken und empfangen können, weil du unser größtes Geschenk bist.

Liebe, Friede, ...

Überleitung zum Vaterunser (Pfarrer)

Vater unser

Segen

Schlusslied „O du fröhliche“